

Planungssystem und ausgesetzte Spontaneität

Meine Privatsphäre wurde gebrochen. Meine Körperäußerungen, mein Verhalten, werden von Dritten scheinbar zeitecht unter Nutzung von Informationen kommentiert, die sich im weiteren Verlauf zeitlich korrelierend, jedoch in textuell anderen Zusammenhängen, als zutreffende Schlüsselinformationen herausstellen, mir aber zum Zeitpunkt ihrer Aussendung nicht bekannt sind.

Die Kommentierung meines äußerlich sichtbaren Verhaltens ist für mich während des Tuns hörbar, mein Verhalten ist somit Dritten zum Zeitpunkt der Aussendung bekannt. Die Kommentierung wird mir synchron dazu auf einem Rundfunkprinzip basierend zugesendet.

Dies geschieht, ohne dass sich mir als Beobachtetem erschließt, woher die Aufklärungsdaten dafür stammen: Es gibt keine Kameras, keine Mikrofone, die solche Daten über mich erheben und (hinreichend) zeitnah einer zentralen externen Rechenanlage zusenden könnten, sodass Kommentatoren mich (z.B. an einem Bildschirm) beobachten, mein Verhalten kommentieren und dies mir auf einem Rundfunkprinzip basierend zusenden könnten.

Dies anzunehmen wiederum scheint mir erst dann vernünftig, wenn die Voraussetzung oben, nämlich dass es sich quasi um eine *zeitechte* Kommentierung handelt, nicht gilt. Dies wiederum lässt sich erst dann vernünftig annehmen, wenn bereits „mein“ Verhalten (Körperäußerungen) nicht zeitecht ist, es also nicht spontan und aus mir heraus (endogen) entsteht, sondern wenn es bereits vor seiner Aufklärung (Messung oder Erhebung) von zentralen Rechenanlagen in Form eines Plans, der auf berechenbare Weise (neurotechnologisch bedingt) eingehalten wird, hergestellt wird.

Dass eine Synchronizität von beliebigen äußeren Ereignissen zu sinnvollen Kommentaren entstünde, die man hören kann, setzt eine Verbindung zu einer göttlichen Intelligenz voraus, die ich mir nicht beimesse. Indem aber bekannt ist, wann welche Körper-Steuerungssignale auf mich ausgesendet werden, können in Rechen- und Sendeanlagen passend dazu, also synchron zu solchen tatsächlich stattfindenden Ereignissen, die meine Körperäußerungen bzw. das jeweilige Verhalten sind, als diesem Verhalten hinzukommend ausgesendete Textinformationen, die aus einem sehr viel größeren Textkorpus als dem mir persönlich zur Verfügung stehenden stammen, in einen mein Verhalten (über Wahrnehmen) steuernden Ereignisablauf- bzw. Redaktionsplan eingesetzt

worden sein, um dann von mir als zeitech und ursächlich erscheinend wahrgenommen zu werden. In Wirklichkeit sind es lediglich synchrone Wahrnehmungen, denen ich einen kausalen Zusammenhang beimesse.

Die Übertragung von Informationen aus den Rechenanlagen und neurotechnischen Sendeanlagen können mittlerweile neben dem Audiospektrum auf einer großen Bandbreite des persönlichen Wahrnehmungsspektrums erfolgen, nämlich z.B. auch taktile oder optische Reize umfassen.

Der sich daraus ergebende erweiterte Wahrnehmungs- und Steuerungsvorgang wird unter gerichtet anamnestischer Vernehmung durch Psychiater gerne verwechselt z.B. mit einem endogen produktiven „Stimmenhören“ und dann als psychische Erkrankung aus dem schizophrenen Formenkreis diagnostiziert. Die Psychoanalyse eilt für gewöhnlich hinzu, wenn erklärt werden soll, wie textuelle Information, die zum Zeitpunkt ihrer Aussendung dem Hörenden nicht bekannt sein konnte, trotzdem erdacht („gehört“) werden konnte.

Sprachverbote, Tabus und psychoanalytisch fundierte Verschlüsselung tun ihr Übriges, um ein ungehindertes Nachdenken über diesen Zusammenhang zu erschweren.